

Wiener Konz...  
III. Lothringerstraße 20  
**KONZERTDIREKTION HUGO HELLER**

TELEPHON 16544 WIEN, I., BAUERNMARKT 3 TELEPHON 16544

## **GROSSER KONZERTHAUS - SAAL**

**Mittwoch, den 1. November 1916, abends halb 8 Uhr**

**zugunsten der Kriegspatenschaft**

# **MOZART**

## **Große Messe C-moll.**

□ □ □

### **Mitwirkend:**

K. u. k. Kammersängerin **Lilli Lehmann**  
K. u. k. Kammersängerin **Laura Hilgermann**  
K. u. k. Hofopernsänger **Georg Maikl**  
Kgl. preuß. Kammersänger und k. u. k. Hofopern-  
sänger **Rudolf Moest**  
K. u. k. Hoforganist **Georg Valker**  
Die **Singakademie des Konzertvereines**  
Das **Konzertvereins-Orchester**

Dirigent: **Ferdinand Löwe.**

Unter den Messen Mozart's hat die Messe in C-moll eine besondere Bedeutung, da sie gleich dem Requiem unvollendet blieb und über ein Jahrhundert verschollen war. Mozart schrieb das Werk, bevor er Constanze, seine künftige Gattin, heimführte. Er legte damals ein Gelübde ab, daß er, wenn Constanze sein Weib wird, eine neue Messe für Salzburg schreiben will. Am 25. August 1783 wurde das Werk unter Mozart's Leitung in der Peterskirche in Salzburg zum ersten Mal aufgeführt. Es waren damals nur Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus fertig und die ersten 2 Sätze vom Credo, während die übrigen 5 Sätze und das Agnes Dei fehlten. Diese fehlenden Teile ersetzte Mozart durch geeignete Sätze aus seinen früheren Messen. Es konnte aber trotz vielfacher Bemühungen bisher nicht ermittelt werden, welche Messen Mozart dazu benützt hatte. Die neuerliche Vervollständigung wurde mehr als 100 Jahre später vom Dresdener Hofkapellmeister Alois Schmitt durch geeignete Stücke aus älteren Mozartstücken vorgenommen. Schmitt schreibt darüber in dem von ihm herausgegebenen Klavierauszug folgendes: „Mozart hat in keinem seiner Werke, das Requiem ausgenommen, den erhabenen Ernst und die tief religiöse Weihe seiner großen C-moll Messe wieder erreicht, geschweige den überboten. Die fast durchgängig strenge Schreibart, die Anwendung 5- und 8-stimmigen Chorsatzes, die breite Anlage der einzelnen Stücke, sowie die Behandlung des Orchesters erheben sie himmelhoch über alle seine früheren Werke dieser Gattung und rücken sie auch äusserlich in die Nachbarschaft der grossen Messen von J. S. Bach und Beethoven.“

**PREIS 30 HELLER.**

STERN & STEINER